

Michael Langner

(Sprachen-)Lernen trotz Medien-Hype!

Anspruch und Wirklichkeit

0. *Vorspann*

„Wir ertrinken in Information, aber hungern nach Wissen!“ (John Naisbitt, 1982)

„Ruth liest am Vorabend einer Geschichtsprüfung erstmals sechs Seiten im Lehrbuch, lässt nebenher das Fernsehgerät laufen, weil sie die neue Folge einer Sitcom-Serie nicht verpassen will. Im Text streicht sie alle Geschichtsdaten mit rotem, alles Wichtige mit gelbem und alle Namen mit grünem Leuchttift an. Zwischendurch schickt sie ihrer Freundin eine SMS mit einem Hinweis auf die TV-Sendung. Sie nimmt sich vor, beim Frühstück den Text noch schnell einmal zu “überfliegen”. Ein wenig Angst hat sie schon, denn sie ist in Geschichte auf eine ungenügende Note abgerutscht.“ (Gasser 2010: 16)

Die beiden Zitate illustrieren das Grundproblem der Thematik dieses Beitrags. Die Welt verändert sich, wir haben viel mehr und vor allem andere Möglichkeiten, aber wir stehen teilweise etwas fassungslos davor.

1. *Lernen – Sprachenlernen*

Sprachenlernen ist spezifisches Lernen und unterscheidet sich vom allgemeinen Lernen dadurch, dass es gleichzeitig Medium und Objekt des Lernvorgangs ist. Wenn also Lernen der Erwerb von geistigen, körperlichen, sozialen Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten ist, so ist Sprachenlernen der Erwerb von kommunikativen Fertigkeiten. Und wenn im allgemeinen Lernen möglichst viele Sinne eingesetzt werden sollen (Pestalozzi: Lernen mit Kopf, Herz und Hand), so sind dies beim Sprachenlernen vor allem Ohren und Augen – bisweilen der Tastsinn. Und genauso wie beim Lernen

intentionales und *inzidentelles Lernen* unterschieden werden, unterscheiden wir *Spracherwerb* und *Sprachenlernen*.

Es bleibt aber ein genereller Grundwiderspruch, der durch die digitalen Medien noch verschärft wird – einerseits:

„Wenn wir die Kinder des 21. Jahrhunderts von Lehrern mit einem Ausbildungsstand des 20. Jahrhunderts in einem Schulsystem unterrichten lassen, das im 19. Jahrhundert konzipiert wurde und sich seitdem nur graduell verändert hat, dann kann das so nicht funktionieren.“ (Andreas Schleicher, OECD PISA-Experte, <<http://www.spiegel.de/schulspiegel/wissen/pisa-interview-schneewittchen-und-die-bildungsreformen-a-525753.html>> 18.4.2016)

Andererseits: Lernen wir heute – mit den digitalen Medien – tatsächlich schneller, leichter und besser? Also erfolgreicher? Studien zu Lernerfolgen mit digitalen Medien kommen häufig zu dem ernüchternden Ergebnis: Wir lernen mit diesen neuen Möglichkeiten nicht schlechter als mit den traditionellen Materialien. Aber reicht das für die Euphorie?

2. *Unsere ubiquitäre digitale Welt*

Während wir noch vor wenigen Jahren neben dem PC eine Reihe weiterer Geräte brauchten – Walkman (wer spricht noch davon?), mp3-Player, Audioplayer, Videorekorder, tragbares Telefon (der dumme Begriff *Handy* war noch nicht geboren!) – steckt heute in einem modernen Smartphone mehr Informatik, als man seinerzeit zur Mondlandung benötigte! Und diese kleinen Geräte sind die *eierlegende Wollmilchsau* schlechthin. Sofern wir eine Internetverbindung haben, können wir praktisch alles auf diesen Geräten erledigen – bis die Batterie leer ist!

Und wir tun es reichlich! Schauen wir uns um: Die Mehrzahl der Mitmenschen benutzt inzwischen diese Geräte täglich / ganztägig / rund um die Uhr in irgendeiner Form. Die moderne Welt ist durchdrungen vom Internet, es ist allgegenwärtig (ubiquitär – schön, dass wir inzwischen wieder auf lateinische Begriffe zurückkommen).

Die digitale Welt von heute umfasst (wie lange noch?) PCs und Laptops, Smart-/iPhones, Tablets, Programme, Plattformen und Apps. Und zunehmend sind diese Geräte integriert, d. h. ganz gleich, auf welchem Endgerät wir arbeiten, haben wir die aktuelle Version unseres Dokuments verfügbar. Dies ermöglichen uns die digitalen *Wolken* (Clouds), in die wir mehr oder weniger gesichert unsere Dokumente ablegen!

Die Realität fürs Sprachenlernen:

was an kreativen Möglichkeiten bereitsteht. Aus Zufall stieß ich zum Beispiel auf digitale Lernangebote zum Fach Musik (www.musicdelta.com), wo deutlich wird, welch Potential in der Digitalisierung steckt.

Und es bleibt ein notorisches Grundproblem: Es werden neue Lernmöglichkeiten in einem so raschen Tempo entwickelt, dass unsere Unterrichtenden und erst recht unsere Lernenden hilflos vor der schieren Menge zurückschrecken. Es fehlen uns zumeist die Kriterien für eine qualitative und didaktisch orientierte Beurteilung, das Finden der Perlen im riesigen Angebot.

Literatur

- Bleuler, E. (¹⁴1983): *Lehrbuch der Psychiatrie*, Berlin: Springer.
- Carr, N. / Dedekind, H. (³2010): *Wer bin ich, wenn ich online bin ... und was macht mein Gehirn solange? Wie das Internet unser Denken verändert*, München: Blessing.
- Gasser, P. (2010): *Gehirngerecht lernen. Eine Lernanleitung auf neuropsychologischer Grundlage*, Bern: hep Verlag.
- Hock, A. (2013): *Like mich am Arsch. Wie unsere Gesellschaft durch Smartphones, Computerspiele und soziale Netzwerke vereinsamt und verblödet*, München: riva Verlag.
- Naisbitt, J. (1982): *Megatrends: Ten new directions transforming our lives*, New York: Warner Books, s. auch <<http://www.spiegel.de/wirtschaft/0,1518,477472,00.html>> und <http://de.wikipedia.org/wiki/John_Naisbitt>.
- Oser, F. / Spychiger, M. (2005): *Lernen ist schmerzhaft: Zur Theorie des Negativen Wissens und zur Praxis der Fehlerkultur*, Weinheim: Beltz.
- Smalley, G. / Vorgan, G. / Klostermann, M. (2009): *iBrain. Wie die neue Medienwelt das Gehirn und die Seele unserer Kinder verändert*, Stuttgart: Kreuz.
- Spitzer, M. (2012): *Digitale Demenz. Wie wir uns und unsere Kinder um den Verstand bringen*, München: Droemer.
- Sprenger, M. (2010): *Brain-based teaching :) in the digital age*, Alexandria, VA.: Association for Supervision and Curriculum Development.
- Strasser, T. (2011): *Moodle im Fremdsprachenunterricht. Blended Learning als innovativer didaktischer Ansatz oder pädagogische Eintagsfliege?* Boizenburg: Hülsbusch.
- The Intelligence, <<http://www.theintelligence.de/index.php/gesellschaft/volksverdummung/5166-volksverdummung-durch-online-spiele.html>>.
- Turkle, S. (2012): *Verloren unter 100 Freunden. Wie wir in der digitalen Welt seelisch verkümmern*, München: Riemann.

Wagner, J. / Heckmann, V. (Hrsg.) (2012): *Praxisbuch Web 2.0 im Fremdsprachenunterricht*, Boizenburg: Hülsbusch.

Dr. Michael Langner, Université de Fribourg, Faculté des Lettres,
michael.langner@unifr.ch